



Das Team der Salzburger Mediatoren: Sie kümmern sich um Anliegen der Bewohner, versuchen Streit-Themen mit Gesprächen zu lösen

Salzburg: Mediatoren sind Ansprechpartner bei Streitigkeiten unter Bewohnern

Probleme unter Nachbarn lösen

Es ist ein Projekt mit persönlichen Ambitionen: Bei einer Experten-Tagung 2015 in Salzburg wurde eine Initiative gegen Nachbarschafts-Streitigkeiten gegründet. Im April traten 14 Mediatoren ihren Dienst im Namen der Stadt an und kümmern sich seither um die Probleme der Bewohner. Das Fazit ist bislang mehr als positiv. . .

Von neuen Mietern, die in eine untereinander schon bekannte Bewohner-Struktur stoßen und mit so manchen Abläufen im Haus nicht so einverstanden sind. Getrübe Lichtverhältnisse in der Wohnung, verursacht etwa durch einen Baum. Ein bellender Hund oder ein Kinderstreit, der später die nebeneinander wohnenden Eltern entzweit – obwohl sich die Sprösslinge schon längst wieder vertragen haben.

Alltagsthemen – und leider oft Alltagsprobleme.

Eben meistens genau dort, wo viele Menschen zusammen auf engem Raum leben. In Wohnblöcken oder in Siedlungen. „Der Großteil der Salzburgerinnen und Salzburger ist mit den Nach-

barn zufrieden. Aber im alltäglichen Zusammenleben kann es natürlich auch zu Problemen kommen“, sagte Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer beim Start des Projekts „Darüber reden hilft!“ im Frühjahr. 14 ausgebildete Mediatoren stellen sich ehrenamtlich zur Verfügung um im Streitfall unter den Parteien zu schlichten.

30 Konflikte bereits erfolgreich gelöst

Ein Projekt, das bislang guten Anklang fand, wie Gerhard Enner, gerichtlich eingetragener Mediator und Sprecher der ARGE Konfliktlösung, weiß. „Grundsätzlich hat das Angebot sehr gut funktioniert“, zieht er eine erste, positive Bilanz.

Obwohl er auch hinzufügt: „Natürlich freuen wir uns, wenn das Angebot noch besser angenommen wird.“

30 Fälle hatte sein Team bisher zu lösen. „Was den einen stört, ist dem anderen manchmal egal. Da reicht es oft schon, dass sich die Bewohner den Frust von der Seele reden können“, weiß Enner. „Dann sieht die Sache schon ganz anders aus.“

Enner möchte vor allem eines erreichen: „Dass sich die Leute, und dabei am besten beide Seiten, trauen über ihre Probleme zu reden!“ Denn nur dann könnten die Mediatoren auch schlichtend eingreifen. „Meistens hören wir nur eine Seite“, geht es bei den Gesprächen um Problem-Lösungen, nicht um eine Schuldfrage.

„Durch die Beratung soll die konstruktive Konfliktbearbeitung in der Nachbarschaft gefördert werden“, wissen Andrea Hohenwarter, Ursula Sargant-Riener

und Christian Reisinger, Projektverantwortliche vom Bewohnerservice der Stadt. „Wir wollen den Menschen die Möglichkeit geben, sich möglichst früh, also bevor der Streit richtig los geht, Rat für Lösungsansätze und Gesprächstipps zu holen“, sagt Reisinger.

Termine gibt es telefonisch beim Magistrat. Das „Netzwerk Nachbarn“ umfasst 40 Mitglieder aus verschiedenen Organisationen.

MAX GRILL

” Durch die Beratung wird die konstruktive Konfliktbearbeitung in der Nachbarschaft gefördert.

Christian Reisinger,
Bewohnerservice der
Stadt Salzburg

